


„Rodgau Monotones“ rockten Ostern in Michelstadt

Rockmusik – Stimmungshoch im Hüttenwerk: Die „Rodgau Monotones“ gastierten in Michelstadt



|  Kurzlebigen Trends setzen sie einfallsreiche Rocktradition entgegen: Die „Rodgau Monotones“ – auf diesem Foto mit Sängerin Kerstin Pfau und dem Gitarristen Ali Neander – in Michelstadt. Foto: Guido Schiek MICHELSTADT.

Gleich zu Beginn geben die sieben Musiker die Marschrichtung vor. Mit der Ansage, gerade von einem Seminar „Rockposing für Best-Ager bei David Coverdale“ zurückgekommen zu sein, gewinnt die Combo sofort die Herzen der Besucher im Michelstädter Hüttenwerk. Doch nicht nur gepflegten Hard-Rock in der Manier des erwähnten Sängers von „Deep Purple“ und „Whitesnake“ haben die hessischen Rocker auf der Pfanne. Sie wagen auch Ausflüge in den Bereich der Funk-Musik, bei denen Bassist „Joky“ Becker mit vehementem Einsatz seines dicken Daumens glänzen kann. Und auch Balladen stehen bei den „Rodgau Monotones“ auf dem Abendprogramm. Bei der dahinschmelzenden Interpretation des anrührenden Cover-Song „True Colors“ von Cindy Lauper aus den Achtzigerjahren kann Kerstin Pfau ihre versierte Könnerschaft am Gesangsmikrofon beweisen. Mit diesem Stück feiert sie zwanzig Jahre Mitgliedschaft bei der seit 1977 bestehenden hessischen Kapelle.

Jedoch kommt das Septett sehr frisch daher und verweigert sich angesagten musikalischen Trends. Auch den Vertrieb ihre musikalischen Produkte besorgt die Band mittlerweile selbst. Auf mehr als ein Dutzend Plattenveröffentlichungen hat es die Formation schon gebracht. Und aus dem 2008 erschienenen letzten Opus „Ein Leben für Lärm“ präsentieren die „Monotones“ mit „Ein frauenfeindliches „AC/DC Stück“ eine Halbballade, bei der sich Gitarrist Raimund Salig mit einem adrenalineladenen Solo hervortut. Auch die schrägen Saxofon-Soli von „Matt!“ Dörsam bei dem Kracher „Bullermann“ finden zielgerichtet den Weg in die Magengrube der begeisterten Fans.

Die können nicht mehr an sich halten, wenn Schlagzeuger „Mob“ Böttcher den Gesang übernimmt und einen ironisch gemeinten klischeetriefenden Verlierer-Blues intoniert. Peter „Osti“ Osterwold, der ansonsten seine kehlige Stimme erklingen lässt, reibt dabei die Saiten seiner Gitarre in bester Jimi Hendrix-Manier an den Boxen und entlockt diesem Instrument wildeste Rückkopplungen. Auch Gitarrist Ali Neander leistet einen großen Beitrag zum kompakten Gruppenklang, wenn er die Mitsinghymne „Ei gude wie“ mit einem heftigen Southern-Rock-Intro veredelt. Die „Rodgau Monotones“ können eben nicht verleugnen, dass sie ihre Karriere mit dem Nachspielen der Hits von Größen wie „ZZ-Top“ begannen.

Die Anwesenden sind hellauf begeistert und fordern und erhalten Zugaben, die nach fast zwei Stunden Abgeh-Rock in dem finalen Gassenhauer „Highway to Hell“ gipfeln.